

## Chemnitz - Niesauer Eisenbahn.

Auf hiesigem Bahnhofe sollen Steine geschlagen werden. Arbeiter, welche dabei beschäftigt sein wollen, haben sich in der Bauexpedition anzumelden.

Chemnitz den 9. Februar 1847.

Directorium der Chemnitz-Niesauer Eisenbahn-Gesellschaft.  
v. Hafe.

### Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag, den 18. Februar, wird bei der vereinigten Innung der Schmiede und Stellmacher das Fastnachts-Quartal gehalten werden: Annabergerstraße Nr. 12/1343.

Die Obermeister: C. T. Großer, W. Dietrich.

### Theater.

Heinrich Laube's „Carlschüler.“ — Im Laufe der nächsten Tage wird, wie wir hören, Herr Director Mathes dieses neue Schauspiel Laube's auf hiesiger Bühne zur Darstellung kommen lassen. Dafür sind wir ihm nicht nur Dank schuldig, sondern das Stück selbst verdient es, daß das gesammte Publicum auf diese herrliche Schöpfung — durch Inhalt wie Form gleich anziehend — im voraus aufmerksam gemacht wird. „Die Carlschüler“ sind nicht nur ein scharf durchdachtes und gutes Theaterstück, sondern auch eine Dichtung von ächt deutscher Innerlichkeit, von hoher ästhetischer Bedeutung. Der Genius Schiller's hat den Dichter begeistert; ein dramatisches Lebensbild von schlagender Charakteristik der handelnden Personen und ihrer Zeit steht vor uns da. Allerdings kann zum Beweise solchen Urtheils eine allgemeine Skizze des Handlungsanges nicht hinreichen, aber die Auerkennung des Publicums in München, Mannheim und Wismar, wie vor Allem in Dresden, wo binnen acht Tagen vier Mal dies Schauspiel, und immer wieder vor einem überfüllten, von Beifallsrufen wiederhallendem Haus über die Scene ging, giebt dafür die vollste Entscheidung. Ueberraschend mächtig war aber vorzüglich die erste Aufführung am 11. November. Schon nach dem zweiten Acte wurde der Dichter so stürmisch verlangt, daß er endlich erscheinen mußte; eben so die Schauspieler. So ging es Act für Act, im vierten Act rief man Fräulein Bayer, welche die Gräfin Hohenheim darstellte, sogar auf offener Scene, und nach dem Schluß wiederum von Neuem den Dichter und die Darsteller. — Aus Leipzig wird in dieser Angelegenheit geschrieben: „Die Journale haben neulich darüber gestritten, ob und wo Schiller's Schwester noch lebe. Dr. Laube hat vor Kurzem einen Brief erhalten, in welchem sie ihm dankt für die „Carlschüler.“ Von München aus war ihr ein Exemplar des Stückes zugekommen, und der Schriftsteller einer jüngern Generation hat die Freude, von einer neunzigjährigen Matrone zu erfahren, daß die Schilderung damaliger Welt in seinem Stücke richtig sei. Sogar in den Redensarten ihres Bruders glaubte sie ihn wieder zu erkennen, und bei den ihr wohlbekannten Scherzen jener Zeit hat sie laut aufgejubelt. Sie ist bei voller Kraft des Geistes und Frische des Herzens eine lebenswürdige Greisin und lebt in Meiningen, nicht, wie man behauptet hat, in Gotha. Bekanntlich war sie einige Jahre älter als Schiller; welcher ein schrecklicher Gedanke, daß eine so gesunde Lebenskraft der Familie nur gerade dem Dichter verjagt werden mußte, welcher übrigens viel Aehnlichkeit mit der Schwester gehabt haben soll und sie zärtlich geliebt hat. Das Stück ist gerade noch

zu rechter Zeit gekommen, um von den wichtigsten Freundinnen Schiller's noch erlebt zu werden: auch der Frau von Wollzogen in Jena ist es noch vorgelesen worden, das Letzte vor ihrem Tode, und sie hat dem Verfasser das Rührendste darüber sagen lassen, wie für einen letzten Sonnenblick, der noch einmal ihre schöne Jugendzeit beschien. Lehrreich für andere Verhältnisse mag es seyn, daß diese verehrungswürdigen Matronen nicht einen Augenblick daran gedacht haben, es könnte störend seyn, ihren geliebten Bruder und Freund auf das Theater gebracht zu sehen, sondern daß sie Beide nur erfreut und glücklich darüber gewesen sind. Sie sind eben in großem Sinne aufgewachsen, und die Vergleichung mit manchen Einschränkungen solcher Art in unsern Tagen fällt nicht zu unserm Vortheil aus.“

### Bitte um Belehrung.

Es ist nun bereits ein ganzes Jahr her, daß die Herren Rabenstein & Co. uns Chemnitzer die frohe Aussicht und Hoffnung eröffneten, in unsrer Stadt binnen kurzer Zeit die Gasbeleuchtung begrüßen zu können. Leider aber ist uns diese Hoffnung nicht nur unerfüllt geblieben, sondern es herrscht auch seit jener vorjährigen Anregung ein so tiefes Stillschweigen hierüber, daß man wirklich des Glaubens werden könnte, diese für Chemnitz so wichtige Angelegenheit sei gänzlich eingeschläfert. Es wäre daher wohl sehr wünschenswerth, wenn obengenannte Herren uns dieser Unwissenheit entrisen, und uns sowohl die Erfolge ihrer bisherigen anerkennenswerthen Bemühungen Hinsichts der Einführung der Gasbeleuchtung öffentlich mittheilten, als auch die etwaigen Klippen bezeichneten, welche der längst ersehnten Ausführung dieser Unternehmung hemmend entgegengetreten. Theilnahmlosigkeit von Seiten der Chemnitzer kann wohl kein Grund der Verzögerung sein, da, dem sicheren Vernehmen nach, damals gegen 3000 Flammen gezeichnet wurden.

Mehrere Freunde der Gasbeleuchtung.

### Wöchentliche Kirchennachrichten in Chemnitz.

In der Stadtkirche predigen:

Sonntag den 14. Februar 1847

Vormittags halb 9 Uhr Herr Pastor Florey aus Auerswalde.

Nachm. halb 1 Uhr Herr Diaf. M. Schreckenbach.